

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Frieden fortzusetzen, hatte sich ein Rat der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten gebildet, der bald die Macht an sich riß und verlangte, daß alle Verfügungen an das Heer und an militärische Behörden von seiner Zustimmung abhängig sein sollten. So hatte schon am Tage vor der Abdankung des Zaren der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat den „Befehl Nr. 1“¹⁾ an die Soldaten des Standortes zur sofortigen Ausführung und an die Arbeiter zur Kenntnisnahme ausgegeben. Er enthielt die Bestimmung, bei allen Truppenteilen aus gewählten Vertretern Komitees zu bilden und auch Vertreter in den Arbeiterrat zu entsenden. Die Truppenteile sollten sich in politischer Beziehung dem Rat der Arbeiter und Soldaten und ihren Komitees unterordnen, alle Mißverständnisse zwischen Offizieren und Soldaten sofort zur Kenntnis der Komitees bringen und nur solche Befehle der „Kriegskommission der Reichsduma“ ausführen, die den Befehlen und Erlassen des Arbeiter- und Soldatenrats nicht zuwiderliefen. Dieser Befehl fand im ganzen Lande und auch an der Front, ohne daß Provisorische Regierung oder Heeresleitung es zu hindern vermochten, weiteste Verbreitung. Mit ihm zogen die politischen Leidenschaften in die Truppen ein und untergruben die Stellung der Offiziere.

Am 24. März wurde Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, ohne die Stellung als Oberster Befehlshaber wirklich übernommen zu haben, auf Drängen des Arbeiter- und Soldatenrates wieder abgesetzt. General Alexejew wurde sein Nachfolger. Er hatte sich dem Kriegsminister gegenüber schon am 22. März sehr deutlich über die dauernd abnehmende Kampffähigkeit des Heeres geäußert und dabei darauf hingewiesen, daß die Deutschen vor der Nordfront Angriffsvorbereitungen trafen. Petersburg sei bedroht; der Verlust der Hauptstadt aber, in der die hauptsächlichste Munitionserzeugung zusammengedrängt war, bedeute an sich schon „unsere Niederlage, das Ende des Krieges, blutigen Bürgerkrieg und das Joch Deutschlands“. Er hielt es daher für unabweislich, das Heer wieder kampffähig zu machen, die Disziplin in der Truppe und bei den Volksmassen wieder aufzurichten, das Vertrauen der Soldaten zum Offizier wieder zu festigen und nicht weiter Nachsicht zu zeigen gegenüber dem zersetzenden Einfluß des Arbeiter- und Soldatenrates.

24. März.

Die Sorge um Petersburg²⁾ gab Veranlassung, die Nordfront mit Truppen von der West- und Südwestfront zu verstärken. Zwei Divisionen waren bereits von Molodeczno in den Raum von Riga in Marsch gesetzt, zwei Korps von Tarnopol und Proskurrow nach Dünaburg folgten am 28. März. Auch innerhalb der Nordfront erfolgten Umgruppierungen

28. März.

¹⁾ J. N. Daniloff, „Dem Zusammenbruch entgegen“, S. 171. — ²⁾ Vgl. S. 486.